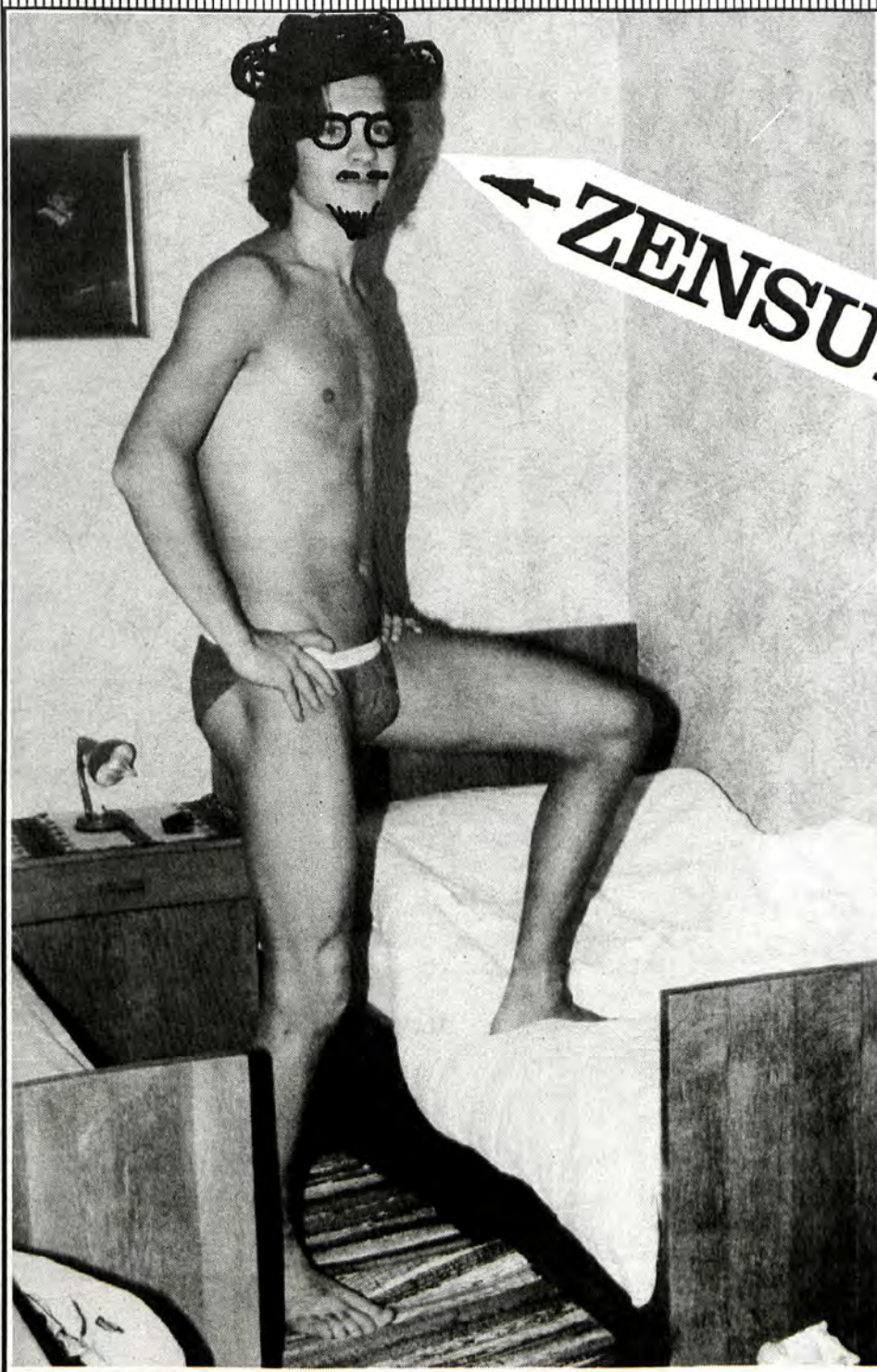


# FRIDOLIN

Der Bitverwurstler

Nummer 29



## Editorial

Ein neuer Fridolin mit neuem Layout und neuem Inhalt (no na) liegt in deinen Händen. Es ist eine der kommenden Hochschülerschaftswahl gewidmete Ausgabe. An dieser Stelle erwähnenswert ist, daß der Fridolin ein fraktionsUNabhängiges Erzeugnis der fraktionsUNabhängigen Fachschaftsmitarbeiter ist. Die Fraktionsseite der Fachschaftsliste in der letzten Ausgabe bedeutet nicht, daß diese Zeitung von der Fachschaftsliste gemacht/finanziert/geschmiert... wird. Trotzdem nehmen wir uns das Recht, zu studentenpolitischen Themen Stellung zu nehmen. Wer die im Fridolin vorgefundenen Ansichten nicht vertritt, soll bitte seinen Unmut in Fachschaftssitzungen oder durch Leserbriefe artikulieren.

Diese Nummer enthält gleich mehrere Artikel über diverse Schweinereien der AG. Diese Fraktion scheint vor den Wahlen vor keinem Tiefschlag zurückzuschrecken. Man bilde sich sein eigenes Urteil.

Der wichtigste Beitrag ist aber die Vorstellung der Kandidaten für die Studienrichtungsververtretung Informatik. Von Ihnen wird man auch noch mehr hören und sehen.

## Termine von Berufungsvorträgen:

Datenbanken (Neuhold - Nachfolge)

Fr, 15.5., 15<sup>00</sup>, Ei9, Gottlob

Fr, 22.5., 15<sup>00</sup>, Ei9, Tjoa

Di, 26.5., 17<sup>00</sup>, Ei9, Rada (ust!)

Mensch-Maschine-Kommunikation

Do, 14.5., 16<sup>00</sup>, Ei3, H. Balzer

Mi, 20.5., 17<sup>00</sup>, Ei3, Dr. Susanne  
Maaß

Mi, 27.5., 14<sup>00</sup>, Ei10, Prof. Christiane  
Floyd

Mo, 1.6., 17<sup>00</sup>, Ei3, Prof. G.  
Fischer

Bitte möglichst zahlreich  
erscheinen!

## Aufgepaßt!

**Der Prüfungsordner ist fast schon so gut wie ganz ziemlich fertig. Oder so.**

Dank der Mitarbeit einiger engagierter Studenten und unserer unabhkömmlichen Edith Vosta gibt es wieder einmal einen Prüfungsordner. Dieser enthält bis jetzt alle Prüfungsangaben der ersten vier Semester Informatik (M und BWL noch unvollständig) sowie einen gesamten Datentechnik-Grundstock. Der Zugriffsmodus ist noch nicht ganz klar, daher brauchen wir eure Vorschläge (einzubringen bei Fachschaftssitzungen). Vorläufig kann jeder jeden Mo zwischen 14.00 und 15.00 Uhr (=Sprechstunde) in der Fachschaft Kopien der Angaben kaufen (Selbstkostenbeitrag). Zwecks Vervollständigung und Aktualisierung ist es notwendig, daß IHR uns Angaben von Prüfungen bringt, die Ihr absolviert.

Edith Vosta  
Dieter Gruber

## Sprüche:

**'C ist eine Krücke für Assembler-programmierer, die noch nicht oft genug auf die Schnauze gefallen sind.'**

N. Wirth

**'Asterix bei den Schweizern?'**

**Ach, das ist ja noch harmlos!**

Ein Schweizer Informatikstudent

**'unser 'unser HTU-info''**

Vorschlag

**IMPRESSUM:** Medieninhaber, Herausgeber und Verleger: Fachschaft Informatik, 1040 Wien Karlsplatz 13. Druck Eigenvervielfältigung. Die in Artikeln dieser Zeitung geäußerten Ansichten und Meinungen, stimmen nicht notwendigerweise mit der Meinung der Fachschaft Informatik überein.

Und hier wieder der allfridolinliche Aufruf:

## Fachschaftsarbeit macht Spaß!

Sicher wunderst Du Dich jetzt, welche Freuden Dich in der Fachschaft erwarten! Hier seien Sie noch einmal aufgezählt.

### • Speis' und Trank

Zu jeder Fachschaftssitzung gibt es Mehlspeisen (insbesondere Vanillekrapfen und Bienenstich vom Schrammel!), Kaffee, Tee und und und ... in Hülle und Fülle für alle anwesenden Studenten, serviert von freundlichen Fachschaftsmitarbeiter/innen.

### • Menschen

Bei jeder Fachschaftssitzung triffst Du die netten, freundlichen, intelligenten Menschen der Studienrichtungsververtretung Informatik.

### • Neue Fachschaftsräume

Ab Sommer '87 gibt es die neue Fachschaft im Porphaus. Wir kriegen dort ca. 200m<sup>2</sup>! (Siehe Artikel 'Auf leisen Sohlen' in dieser Ausgabe)

### • Service

Wir bieten eine Menge Service (Prüfungsordner, Bibliothek, ...):

### • Unterstützung

Bei Problemen mit Profs und Assistenten stehen wir euch tatkräftig zur Seite!

Unser Motto:

**Professoren kommen und gehen - wir bleiben!**

Fühl Dich also hiermit eingeladen, uns zu besuchen und aufgefordert, uns tatkräftig zu unterstützen. Wenn es immer nur 4-5 Studenten sind, die alle Fachschaftsprobleme alleine angehen müssen, so sind die überlastet und es tut sich trotzdem nicht viel! Also keine falsche Scham, auf zur nächsten Fachschaftssitzung.

Bleibt nur noch die Frage: was sind diese ominösen Fachschaftssitzungen, von denen da die Rede ist, und wann finden sie statt?

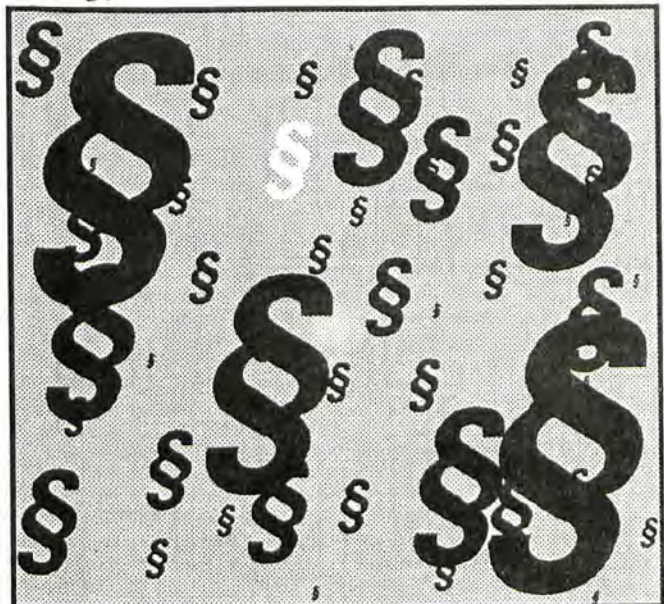
In der Fachschaftssitzung werden von allen aktiven, interessierten Studenten die anstehenden Probleme besprochen, Aktionen geplant und Fridolins zusammengestellt. Fachschaftssitzungen gibt es

**jeden Dienstag  
ab 15:00  
in der Fachschaft Informatik  
Hauptgebäude,  
1.Stock,  
gegenüber HS-5**

## Paragraphendschungel

Der berüchtigte §9 geistert seit Jahren durch die diversen Informatik-Studienpläne. Wer ihn anwenden darf, war bisher vom Stand der Sterne und dem Einfluß böser Dämonen abhängig (oder so). Das soll sich nun ändern.

Seit Jahren ist es in der Informatik üblich, im 2.Studienabschnitt ein bis zwei Lehrveranstaltungen des Herren Kuich gemäß §9 auszutauschen. Wer jedoch den §9 im Sinne des Gesetzgebers, also zur wissenschaftlichen Bereicherung oder Ergänzung seines Studiums in Hinsicht auf seine Berufsausbildung, anwenden wollte, stieß gelegentlich auf Widerstand. Der dafür zuständige Vorsitzende der Studienkommission hatte so seine (Gewissens-)Nöte, was den Austausch von in seinen Augen (für die Ausbildung zum Informatik-Dipl.Ing.) grundlegenden Gegenständen angeht. Und prompt kam es zum großen Krach: der Antrag eines Studenten wurde abgelehnt, der Student ging in die Berufung, und wurde in der Studienkommission in einer geheimen Abstimmung knapp abgelehnt. Der Vorsitzende der Stuko, Prof. Barth, trat zurück. (Details entnehme man dem Protokoll der Stuko-Sitzung, das vor dem E110 aushängt)



Es entstand in der Folge die Idee, Richtlinien zur Anwendung des §9 zu erstellen, die sowohl von den Studenten als auch den Professoren anerkannt werden. Herrscht auf beiden Seite Klarheit, was möglich ist und was nicht, können solche Pannen nicht mehr passieren, zumindest in der Theorie. Das stellte sich als komplizierter als erwartet heraus, bis heute gibt es keine brauchbaren Vorschläge.

Wer also Ideen dazu hat oder einfach nur in dieser Sache mitreden möchte, kommt in die Fachschaftssitzung, jeden DI ab 15:00 in der Fachschaft Informatik, Hauptgebäude, 1.Stock, gegenüber HS-5.

## Leserbriefe

Für diesen Fridolin erreichte uns eine überraschend große Zahl von Leserbriefen, zum Beispiel dieser:

Institut  
für Angewandte Informatik  
und Systemanalyse

Argentinerstraße 8/181  
A-1040 Wien  
Tel. (0222) 588 01  
Durchwahl

Technische  
Universität  
Wien

**TU**

o.Univ.Prof. Dr. H. Kerner

An die  
Schriftleitung d. "Fridolin"  
Fachschaft Informatik

Karlsplatz 13

HAUSPOST

Ihr Zeichen	Ihre Nachricht vom	Unser Zeichen	Sachbearbeiter	Nebenstelle	Datum
-	-	hk/rk	-	4467	7.4.1987

Betrifft: Artikel über "Rechnernetzwerke-UE"  
im Fridolin Nr. 28, April 1987

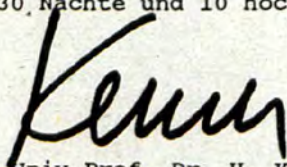
Zu Ihrem Artikel "Rechnernetzwerke-Übungen" möchte ich Ihnen eigentlich ein Kompliment machen. Er sticht gegenüber anderen Fridolin-Artikeln durch eine weitgehende Sachlichkeit ab. Meine Mitarbeiter und ich sehen Ihre Kritik als teilweise gerechtfertigt, wenn auch etwas journalistisch überzeichnet an.

Gegen die Passage, die unsere Assistenten als inkompetent bezeichnet, muß ich mich aber wenden. Wie Sie wissen stellen unsere Assistenten eine Auswahl der besten Studenten dar, die man nicht wegen einiger Fehler so total und in aller Öffentlichkeit disqualifizieren sollte.

Ich möchte für Sie hoffen, daß Sie in Ihrem künftigen Beruf nicht gleich in den ersten Jahren wegen eines Fehlers von Ihrem Chef oder von Kunden als schlechthin inkompetent bezeichnet werden, und dies etwa in einem Computer-Journal.

Wir zogen aus dem Übungsverlauf einige Konsequenzen und werden die Übung wesentlich ändern.

In Anbetracht unseres Geständnisses bitte ich um Milderung des Strafausmasses (z.B. Dunkelhaft für 30 Nächte und 10 hoch minus 7 Stockschläge).

  
o.Univ.Prof. Dr. H. Kerner

## Leserbriefe...

### Sg. Prof. Kerner!

#### Ein offener Brief

Sie haben recht. Sie haben recht, wenn Sie schreiben, daß der Vorwurf der Inkompetenz ein schwerwiegender ist. Sie haben recht, ich möchte wirklich nicht von irgendjemand vorschnell als inkompetent bezeichnet werden, nur weil ich den einen oder anderen Fehler gemacht habe. Doch ich habe einige Fragen an Sie, Hr. Kerner.

Wie würden Sie jemand bezeichnen, der als Betreuer dieser Übung, bei der in C programmiert werden muß, einfache C-Ausdrücke wie z.B.  $x=y >> 3$  oder  $x=y | 0xFF$  nicht versteht?

Wie würden Sie jemand bezeichnen, der als Betreuer dieser Übung die Beispiele nicht oder nur schlecht verstanden hat und keine Hilfe bei Problemen während der Implementierung geben kann?

Wie würden Sie jemand bezeichnen, der Studenten unter anderem auch motivieren soll, und der ständig sein Desinteresse am Erfolg der Studenten durch markige Sprüche wie "das Beispiel schafft ja eh niemand" kundtut?

Wie würden Sie jemand bezeichnen, der sich selbst immer wieder als "nicht zuständig" deklariert? ("inkompetent" = unzuständig, lt. Wörterbuch).

Drängt sich hier nicht die Vermutung auf, daß "inkompetent" eher eine Verharmlosung der Situation ist, eine milde Geste gegenüber den sich reuig zeigenden Assistenten?

Wir Informatik-Studenten haben bereits genug von Assistenten wie die des hochgeschätzten Herren Kuich, die sich um die Belange der Studenten so gut wie gar nicht scheren.

(Und von wegen 'Reue': der Wiederholungstest des 2. Tests zeigt davon keine Spur. Nur zwei der angetretenen Studenten (ca. 50) erreichten mehr als die Hälfte der Punkte. Kein Wunder, denn ausschließlicher Gegenstand des Tests war das von nur ca 20 Studenten implementierte dritte Beispiel)

Wie Sie vielleicht sehen, basieren im Fridolin getroffene Behauptungen auf der Wahrheit, auch wenn diese nicht für alle ersichtlich ist.

Trotz alledem waren wir über Ihren Leserbrief sehr erfreut, da nur wenige Professoren und Assistenten schriftliche Kritik üben, sondern es vorziehen, in Vorlesungen unsachlich gegen unsere Zeitung zu hetzen.

Die RED.

#### Ein weiterer Beitrag im Rahmen der Aktion

### Rettet dem Dativ!

Im letzten Fridolin habt ihr Alex Clauer zum bestgekleidetsten Assistenten gewählt. Das finde ich übertrieben. Mag sein, daß er gut gekleidet ist. Mag sein daß er besser gekleidet ist. Vielleicht ist er sogar von allen Assistenten am besten gekleidet. Der bestgekleidete Assistent, sozusagen. Aber ich finde, ein doppelter Superlativ ist ganz einfach übertrieben. Warum nicht gleich der bestestgekleidetste? Wodurch unterscheidet sich überhaupt ein gekleideter Mensch von einem gekleidetsten?

Ohne meinem Deutsch-Mittelschulprofessor zu spätem Ruhm zu verhelfen, muß ich euch mit gewissem Nachdruck darauf hinweisen, daß der Umstand, daß nicht viele wissen, daß ein zusammengesetztes Eigenschaftswort nur in einem Teil gesteigert wird, noch lange nicht heißt, daß es diese grammatikalische Regel nicht gibt. Aber im Sinne der Aufrechterhaltung eines gewissen Stils sollte einem so repräsentativen Medium der Informatik wie dem Fridolin so eine Entgleisung nicht passieren.

Wir Informatiker wollen dem Verdacht, daß wir Probleme mit der deutschen Sprache hätten, nicht noch zusätzlichen Aufwind verschaffen...

Also hütet euch vor dem doppelten Superlativ.

Ein Informatikstudent mit Stil.

### Lieber ImS

(=Informatikstudent mit Stil)

*Jeder Leserbrief ist bei uns herzlich willkommen. Einer, der uns berechtigt auf einen Fehler hinweist, ist besonders willkommen, daher auch Deiner. Und doch hat es mir den Magen umgedreht, als ich Deinen Brief gelesen habe. Die 'daß'-Konstruktionen des ersten Satzes im zweiten Absatz (...daß, ...daß,...daß,...) und des letzten Satzes lassen einem unvorbereiteten Leser die Grausbirnen und sonst noch was aufsteigen. Deine eigene Deklaration als 'Informatikstudent mit Stil' ist zwar originell, aber nicht so ganz zutreffend! Du solltest deinen nächsten Leserbrief (zu dem Du Dich hiermit aufgefordert fühlen darfst) stilvoller formulieren, um deinem eingigen Anspruch gerecht zu werden. Inhaltlich stimme ich Deinem Brief voll und ganz zu.*

*Noch ein Angebot von uns: wir suchen seit langem einen Korrekturleser zur Aufdeckung von Fehlern à la 'bestgekleidetster'. Falls Du Interesse und Lust dazu hast, melde Dich bei uns in einer der Fachschaftssitzungen jeden DI ab 15.00 Uhr. Es grüßt die Red.*

## Was bisher geschah

Vom 19. bis 21. Mai dieses Jahres wird im Rahmen der ÖH-Wahlen auch die Studienrichtungsververtretung Informatik gewählt. Diese fünf Personen werden ab kommendem Wintersemester manches neu beginnen, einiges besser machen als wir und vieles weiterverfolgen, was wir begonnen haben.

Dieser Gedanke führt uns zurück ins Jahr 85, in dem wir unsere Amtsperiode antraten und zwingt uns die Frage auf: 2 Jahre Studienrichtungsververtretung,- was haben sie gebracht ?

### Ausbauplan:

Erwartet wurden wir nach den Sommerferien mit dem Beschluß der Professorenkurie, Übungsbeschränkungen einzuführen, da Raum-, Geld-, Geräte- und vor allem Personalnot einen vernünftigen Studienbetrieb unmöglich machten. Einer unserer wichtigsten Grundsätze war (und ist es noch immer), daß für ALLE Studenten ein vernünftiger Studienablauf gewährleistet werden muß. Daher forderten wir einen längerfristigen Ausbau der Informatik, um auch bei uns ein TU-durchschnittliches Verhältnis Lehrende zu Lernende zu schaffen. An den harten Kampf und die aktionsreiche Zeit gegen das Ministerium werden sich sicher noch die meisten erinnern. Aber das gemeinsame Durchhaltevermögen hatte Erfolg: Wir bekamen unseren Ausbauplan, der uns das gesamte ÖGB-Haus ("Porrhaus"), Geräte und vor allem Professoren brachte (3 außerordentliche Professoren, wovon zwei mit kommendem Wintersemester ernannt werden, 1 Ordinariat für Automatisierungssysteme, 1 für Mensch-Maschine-Kommunikation - deren Berufungskommissionen laufen bzw. abgeschlossen sind, weitere 2 Ordinariate (Gestaltungs- und Wirkungsforschung, Mustererkennung) sollen noch 1987 kommen und bis 1990 weitere 3).

### Studienplan:

Im Zusammenhang mit dem Ausbauplan wurde auch eine inhaltliche Diskussion über das Informatikstudium begonnen, in der wir vor allem mehr gesellschaftliche Bezüge forderten. Bei den Professoren stießen wir - wie unsere Vorgänger und Vorvorgänger auf heftigsten Widerstand, der die Einigung im Streiksemester zu zerstören schien. In dieser schier ausweglosen Situation fand ein Seminar auf Schloß Herrnstein statt, an dem Vertreter der Studenten-, Professoren-, Assistentenkurie und vom Wissenschaftsministerium teilnahmen. Hier endlich wurde des Pudels Kern gefunden, denn die Kurienvertreter begrüßten unsere Vorstellungen eines eigenen Ordinariats für gesellschaftliche Bezüge der Informatik, stellte sich doch heraus, daß nicht - wie von Profseite vermutet, ein Soziologe sondern ein Informatiker gewünscht wird.

Mit Wintersemester 88 soll dieser neue Studienplan in

Kraft treten, der im wesentlichen eine reale "Aufwandsentschädigung" für Übungen und Praktika (d.h. der tatsächliche Aufwand sich im Stundenausmaß niederschlägt) und darüberhinaus zusätzliche Lehrveranstaltung auf den Gebieten Datenschutz und Datensicherung, Kommunikation und Sprache,.....(näheres in der Fachschaft Informatik) enthält.

### Fridolin:

Als wichtigstes Kommunikationsmedium unserer Fachschaft haben wir versucht, den Fridolin regelmäßig einmal im Monat herauszugeben, was uns ja doch meistens gelungen ist.

### Fachschaft:

Die Fachschaftssitzungen werden wieder im verstärktem Ausmaß besucht. Die Zahl der Mitarbeiter ist erfreulicherweise angestiegen, was natürlich nicht heißen soll, daß keine weiteren gesucht werden.

Im übrigen gibt es im Porrhaus eine neue Fachschaft im Dachgeschloß, die im Herbst bezogen werden kann. Außerdem haben wir erreicht, daß es in besagtem Gebäude Tutorienräume eingerichtet werden, in die sich diverse Gruppen (Seminare, Erstsemestrigentutorien, ...) zurückziehen können.

### Studienbelange:

Eines unserer wesentlichen Anliegen war es immer, für einzelne Studenten und ihre Studienbelange da zu sein. So sind wir gern für Inskriptionsberatungen zur Verfügung gestanden, den Ursachen für miserable Prüfungsergebnisse nachgegangen, haben gesetzliche Bestimmungen für Prüfungen ausgegraben, uns schlecht organisierter Übungen angenommen, und uns um den einen und anderen Fall von professoralem Ausrutscher gekümmert.

Es ist uns außerdem gelungen, eine konstruktive Gesprächsbasis mit den Professoren (wenn auch nicht mit allen) zu finden, was zwar nicht bedeutet, daß alles reibungslos abläuft und wir immer Einigung erzielen, was aber den gemeinsamen Zielen doch sehr oft dienlich ist.

Mit dem Sommersemester 87 läuft unserer Amtsperiode aus, und rückblickend können wir sagen, daß es sehr viel Arbeit war, wir aber auch eine Menge Spaß und Freude hatten, besonders wenn wir sahen, wieviel Erfolg Studenten haben können, wenn sie zusammenhalten und gemeinsam ein Ziel verfolgen.

Edel

## Gestatten, mein Name ist...

Wer Sissy, Edel, Anita, Barbara und Chistoph noch immer nicht kennt, ist selber schuld.  
Wer Edith, Lukas, Klaus, Felix und Purgi noch nicht kennt, dem kann geholfen werden.

Von 19. bis 21.Mai ist dieses Jahr wieder einmal die ÖH-Wahl. Bei dieser Gelegenheit wählt Ihr auch 5 neue Studentenvertreter. Trotz des grossen Zeitaufwandes, der mit dieser Arbeit verbunden ist, fanden sich wieder Dumme für die Kandidatur. Die 5 davon, die schon seit längerer Zeit in der Fachschaft arbeiten, werden hier kurz (Name, Studium, bisherige Aktivitäten, Pläne) vorgestellt:



**Felix Ratcliffe**  
Student d. Informatik  
4. und 6. Semester  
'alter Hase' aus dem  
Streiksemester  
Raumplanung  
Studienplan



**Klaus Rapp**  
Student d. Informatik  
und Medizin  
6.Semester  
Gesetzeslage (z.B. §9)  
Studienplan



**Edith Vosta**  
Studentin der Informatik  
6. Semester  
geprüfte Datentechnikerin  
Prüfungsordner  
Datentechnikbelange

**Peter Purgathofer**  
Student d. Informatik  
10.Semester  
Kreativität in jeder Form  
Übungsspion  
Studienbelange



**Lukas Schwentner**  
Student d. Informatik  
10. Semester  
Erstsemestrigenbetreuung  
Basisinteressen  
Studienbelange



## Abgekupfert!

Aus der ewigen Serie "Machenschaften der AG"

Die AG hat sich wieder einmal etwas erlaubt: In einem als 'unser HTU-Info' getarnten 'äkschn report' rühmt sich ein gewisser 'Arno FORTMANN' der Arbeit der Fachschaft der letzten Jahre.

Natürlich kann man da nicht untätig bleiben. Also verfasste Edeltraud den folgenden Brief, der auch an die Redaktion des 'äkschn report' erging:

### INFORMATIK

Wie es für die Aktionsgemeinschaft so üblich ist, erwacht sie immer nur kurz vor den Wahlen aus ihrem Koma, wenn es darum geht, noch schnell ein paar Stimmen zu fangen.

Dann erscheinen plötzlich wieder Ausgaben des 'äkschn report', die für die Studenten eine Fülle von 'Informationen' bieten.

So schreibt in der Nr.2/87, Seite 5 unter der Rubrik 'Informatik' ein gewisser Arno Fortmann einen wahrlich mitreißenden Artikel für die Fachschaft Informatik. Der Witz der Geschichte liegt nur darin, daß niemand in der Fachschaft Informatik diesen smarten Typen kennt, der zwar die Studenten großartig zum Engagement aufruft, selbst aber noch keinen einzigen Finger für unsere Fachschaft gerührt hat.

Ich möchte diesen Herrn hiermit aber freundlich auffordern, sich doch einmal in einer der nächsten FS-Sitzungen (jeden DI, 15.00, FS-Raum) bei uns vorzustellen.

Außerdem möchte ich hiermit den falschen Anschein, die FS Informatik hätte auch nur das geringste mit der AG zu tun, der durch besagten Artikel erweckt wurde, ganz entschieden revidieren.

Die FS Informatik ist die Summe aller aktiven, FRAKTIONSUNABHÄNGIGEN Studentinnen und Studenten, die sich für Studentenbelange und Studentenprobleme einsetzen.

Edeltraud Egger

Studienrichtungsvertretung Informatik.

Inzwischen haben wir von der Fachschaft diesen Arno Fortmann kennengelernt. Es hat sich zum Beispiel herausgestellt, daß er, obwohl es erst im 2.Semester ist, für die Studienrichtungsvertretung Informatik kandidiert. Da er jedoch bis heute an keiner Fachschaftssitzung teilgenommen hat und auch sonst in Punkto Studentenvertretung keinen Finger gerührt hat, wagen wir seine Qualifikation als Studienrichtungsvertreter zu bezweifeln.

Die Fachschaft Informatik

PS:VORSICHT vor den im 'äkschn-report' angegebenen Prüfungsterminen! Sie sind teilweise falsch!!

### Der AG-Artikel:

#### Informatik

Zunächst einmal: Die Informatik ist eine Studienrichtung der Technisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät (TNF), für Euch ist die Studienrichtungsvertretung Informatik zuständig.

Wo ist sie zu finden ?

Hauptgebäude Karlsplatz, Stiege 2, 1.Stock (gegenüber Hörsaal 5)

Wozu überhaupt eine Studienrichtungsvertretung ?

Daß sich die meisten von uns offensichtlich damit abgefunden haben, ihr Studium quasi im Alleingang zu bewältigen und der Launen diverser Professoren hilflos ausgeliefert zu sein, das beweist die immer wieder beschämend geringe Beteiligung an den OH- Wahlen ...

Und doch wird wohl keiner von uns behaupten, die folgenden (teilweise bereits existenten, teilweise zu realisierenden) Serviceleistungen seien unwichtig und würden von ihm nicht gerne in Anspruch genommen:

Probleme mit Professoren, Assistenten müssen nicht mehr geschluckt werden, die Leute im Fachschaftsbüro sind ja schließlich dazu da, Euren Problemen nachzugehen. Daher: wenn es irgendwo Probleme gibt, melden, nicht runterschlucken !!

Regelmäßige Information über aktuelle Prüfungstermine, Tests u. ä., die Euch die nervtötende Hetze von einem Institut zum anderen ersparen.

Ein übersichtlicher Institutsplan mit Adresse, Telefonnummern, Hintergrundinformationen (was wird geforscht, was gelehrt, welche Skripten sind wo erhältlich...).

Ein Beschwerdebriefkasten, in den Ihr Eure Tips, Beschwerden und Hilferufe werft, mit dem guten Gefühl, daß sie dort nicht verstauben, sondern daß ihnen von den Leuten der Fachschaft auch nachgegangen wird.

Ein regelmäßiges Informatikerblatt, in dem Ihr Euer Diskussionsforum habt, das aber auch Tips von Branchenkennern und andere Informationen beinhaltet.

Eine funktionierende Betreuung von Erstsemestrigen, ein erster Einblick ins Studium, in den organisatorischen Ablauf (Hat hier irgendwer was von 'Organisation' gesagt?), siehe auch Artikel 'Einführungstutorien' in dieser Ausgabe. Wie gesagt, einige dieser Ideen sind bereits in die Tat umgesetzt, sie müssen nur von Euch genutzt werden. Die anderen- es liegt an uns, ob diese Vorstellungen von einer Studentenbetreuung Wunschraum bleiben, oder ob sie ebenfalls Realität werden.

Engagierte Informatiker gesucht !!!!!



Arno Fortmann



## Vor der eigenen Tür

Immer wieder fallen einige unangenehm auf. Diesesmal ist es halt die AG. Was die sich in diesem Wahlkampf leisten, paßt auf kein CD-ROM mehr.

Wie so oft schon müssen wir uns wieder einmal mit der AG beschäftigen. Es ist wirklich ärgerlich, wieviel Zeit man in solche Streitereien stecken muß, die man sonst sinnvoll nutzen könnte. Diesesmal hat die AG den Vogel abgeschossen. Sie wird vom Hauptausschuß wegen der Verwendung des Names HTU-Info für ihr NiL-Blatt 'äkschn-report' geklagt. Besser gesagt, auf Unterlassung der Verwendung des Namens. Doch auch der Inhalt dieses Blättchens sorgte für Aufregung (siehe die Artikel 'Trittbrettfahrer' und 'Abgekupfert' in dieser Ausgabe). Auch das Versprechen eines wöchentlichen Erscheinens des äkschn-reports ab 23. Mai hat es in sich: nach Auskunft eines AG-lers wird die AG die Wahlen gewinnen und den Pressereferenten stellen. Sodann wird das echte HTU-Info in einen 'äkschn-report' umgewandelt. Schöne Aussichten.

Doch auch sonst haben die AG-ler einige dümmliche Aktionen gesetzt. Obwohl sie in jeder Hauptausschußsitzung mehr Hörerversammlungen fordern, setzten sie am Termin der Informatik-Hörerversammlung eine Verlosung von IFABO-Freikarten an (IFABO-Besucher sind ja nur in den seltensten Fällen Informatiker...). Dadurch wurden die Studenten von der Hörerversammlung ferngehalten, in der die Fachschaft ihre Kandidaten für die Studienrichtungsververtretung präsentierte. Wer kurz weiterdenkt, kommt außerdem zu dem Schluß, daß die AG diese Karten aus Studentengeldern bezahlt hat. Weiterführende Informationen entnehme man dem HTU-Info (dem echten!) und den folgenden beiden Artikeln.

## Trittbrettfahrer

Jeden anständigen Menschen hat es überrascht, daß Greenpeace in der Wahlkampfzeit für die ÖVP-nahe AG Werbung macht. Auch die Leute von Greenpeace.

Seit einigen Wochen ist die TU wieder einmal mit Plakatständern aller möglicher Fraktionen versucht. Abgesehen von den wenigen Plakaten, die durch Originalität (sehr wenige), Widersprüchlichkeit (schon mehr) oder reaktionäres Gedankengut (viele!) auffallen, erregte ein Plakat großes Aufsehen: die AG kündigte als Wahlkampfveranstaltung einen Vortrag von Greenpeace an. Allen, die dachten, das sei ein Scherz, ein guter Gag oder eine leere Versprechung sei gesagt: dieser Vortrag fand wirklich statt, und es waren wirklich Leute von

Greenpeace da. Jedoch unter anderen Voraussetzungen...

Den Greenpeace-Leuten war diese Einladung nämlich im Namen des Alternativreferats der ÖH angekündigt worden. Die AG trieb die Frechheit noch auf die Spitze und kündigte den Vortrag im 'äkschn-report' in der Spalte 'Alternativreferat' an. Dort wird der Eindruck erweckt, als wäre Greenpeace vom gleichnamigen Referat der ÖH eingeladen worden. Nach der Auskunft eines Greenpeace-Mitarbeiters hätte diese parteiunabhängige Organisation unter solchen Umständen (Wahl steht vor der Tür) die Einladung zu einer politischen Zwecken dienenden Veranstaltung nicht angenommen.

Es ist in meinen Augen wirklich ein starkes Stück, eine Einrichtung der ÖH im Wahlkampf als Tarnung zu verwenden, und es ist eine große Schweinerei, eine international so wichtige Organisation wie Greenpeace zur Übertünchung eigener Ideenarmut zu mißbrauchen und zum Werbeträger zu machen.

## Lalkampf

### Und noch einmal AG

Die AG möchte ins Buch der Rekorde: die meisten fadenscheinigen Wahlaktionen seit 1938.

Kurz vor den Osterferien verteilte die AG ein Flugblatt mit einem großartigen Angebot für alle Studenten. Hierbei handelte es sich um einen Gutschein, welcher den Inhaber berechtigte, bei einem bestimmten Kopiergeschäft um "nur" öS 360 ganze fünfhundert Kopien zu machen.

Peinlich für die AG: bei uns im KOPITU kosten fünfhundert Kopien, auch ohne irgendeinen Bon, nur öS 350 (!). Ein kurzer Anruf bei dem oben erwähnten Kopiergeschäft konnte auch die Hintergründe dieses "besonders günstigen" Angebotes klären:

- 1.) Als Gegenleistung für dieses "Inserat", wurde der AG das Flugblatt gratis hergestellt.
- 2.) Der großartige Gutschein ist ein Jahr gültig.

Das bedeutet:

Die Studenten haben nun ein Jahr Zeit, dieses Flugblatt der AG durch Ihre teureren Kopien zu finanzieren !! Auf der Vorderseite dieses Flugblattes wurde übrigens ein Veranstaltung mit Greenpeace angekündigt; dazu siehe Artikel "Trittbrettfahrer".

Abschließend noch ein paar Tips für den Wahlkampf der AG:

Der AG Computer für Informatiker: Commodore C16 plus Datasette um nur öS 12.990 (inkl. Basic).

Das AG Geländespiel: wer den ersten AGLer in der Fachschaft Informatik findet, erhält fünf Kopierbons gratis.

Der AG Bleistift für alle: damit schreibst Du über tausend Kopien um nur zwei Schilling!

## Nebenbei erwähnt...

Vor kurzem habilitierten Dr. Werner Purgathofer und Dr. Urbanek.

**Herzlichen Glückwunsch  
Ihnen, Herr Doz. Dr. Werner Purgathofer**



**Die Studenten**

## Ex Libris

### Fachschftsbibliothek

Aufgabe der Fachschftsbibliothek ist, Rüstzeug für eine Erweiterung des engen Horizonts der bisher praktizierten Informatik bereitzustellen. Dazu gehört, daß allerlei lezenswerte Bücher aus den Randgebieten der Informatik und jenen Gebieten, in die Informatik hineinwirkt, dem interessierten Studenten zugänglich gemacht werden. Insbesondere Beiträge zur kritischen Diskussion der Informatik und ihre Auswirkungen werden in der Fachschftsbibliothek angeboten, da solche Literatur in der Universitätsbibliothek und in den Bibliotheken der Institute nicht zu finden ist.

Leider ist der derzeitige Zustand der Fachschftsbibliothek nicht allzu aufbauend: aufgrund der prekären Studiensituation und dem darauf folgenden Informatiker-Streik wurden die Kräfte der Fachschft derart gebunden, daß ein weiterer Ausbau der Bibliothek nicht erfolgen konnte und sich auch niemand um ihre Verwaltung kümmerte. Da wir nach der Zusage der ersten Ausbaustufe der Informatik zusehends in die inhaltliche Diskussion der Informatik gelangen, ist es nunmehr von großer Bedeutung, wenn sich wieder mehr Studenten mit Inhalten/Zielen/Auswirkungen der Informatik auseinandersetzen.

So habe ich mich nun aufgerafft und beim Fachschftsseminar bereit erklärt, die Bibliothek zu

übernehmen. Mein erstes Ziel ist es, bis Ende dieses Semesters eine Inventur zu machen und ich bitte daher all jene Studierenden, die noch ein Buch aus der Bibliothek haben, das sie nicht mehr brauchen, es umgehend zurückzubringen; sei es während der Fachschftssitzung oder sei es, daß es im HTU-Sekretariat, Postfach Informatik, hinterlegt wird. Weiters bitte ich all jene, die am weiteren Ausbau der Bibliothek interessiert sind, Anschaffungsvorschläge zu machen - die Bücher sollen von EUCH genutzt werden. Ich werde Vorschläge, soweit sie realisierbar sind, gerne berücksichtigen.

Hier noch eine Liste einiger neuer Bücher in unserer Bibliothek:

*Arbeitskreis Bildschirmtext: Offene Systeme-Offene Gesellschaft, 23.25.-Mai 86, Wien 1986*

*Höllinger Sigrid: Die neuen Medien an den Hochschulen, BuMiWuF 1986*

*Moritz Michaela, Tepperberg Eva: Frauen an Textautomaten - Rationalisierung im Büro, Wien 1986*

*Technologieberatungsstelle beim DGB Landesbezirk NRW: Technologiezentren, Beratung und alternative Konzepte. Oberhausen 1986*

*Sozialverträgliche Technikgestaltung. Technologiepolitik in NRW, Oberhausen 1986*

*Bernwand Kaatz, Burckhard Platz, Edda Stegmann: Informatik und dritte Welt oder Automatisierung der Unterentwicklung, Fachbereich Informatik Hamburg 1986.*

Martin Mair

## Podiumsdiskussion

**Informatikforschung  
wohin ?**

Zusammenfassung der Podiumsdiskussion vom 30. April 1987 an der ETH Zürich anlässlich der Konferenz der Informatikfachschaften.

Die Organisatoren der KIF haben für diese Diskussion sieben Persönlichkeiten aus ganz Europa eingeladen; sechs Universitätsprofessoren und einen Vertreter der Industrie. Klingende Namen wie Niklaus Wirth, der Erfinder der Programmiersprachen Pascal und Modula-2, oder Professor Cooley aus London ließen nicht gerade den verbalen Austausch von Schmeicheleinheiten erwarten.

Dr. Lalive, ein leitender Angestellter bei den BBC-Werken, eröffnete die Vorstellungsrunde mit der Präsentation seines Tätigkeitsbereiches, nämlich der Planung und Installation von komplexen Prozeßsteuerungen wie Müllverbrennungsanlagen, Kernkraftwerke oder die Zürcher zentrale Straßenbahnsteuerung. Er nennt die Informatik ein "starkes Mittel um Dinge zu bewirken"; das kann sein verbessern oder verschlechtern; prinzipiell ist der Computereinsatz für Lalive jedoch wertfrei. Er weiß, daß der Industrie der Rationalisierungswille vorgeworfen wird, glaubt aber aus Erfahrung zu wissen, daß ein Informatiker Arbeit für zehn schafft. Weiters ist er der Meinung, die Informatik biete die letzte Chance für die Menschheit um jene Probleme, die uns über den Kopf wachsen, zu lösen.

Cooley, Maschinenbauer und CAD-Spezialist, meint, die Informatik könne tendenziell zwei Systeme unterstützen. Einerseits gibt es maschinenbezogene Systeme, in der Tayloristische (=arbeitsteilige), streng hierarchische und daher undemokratische, mathematisch beweisbare Maschinensysteme im Mittelpunkt stehen. Die für Cooley bessere Alternative sind menschenbezogene Systeme, die Kreativität fördern und subjektiv sind. In diesem Zusammenhang zitiert er Einstein: "Die Phantasie ist wichtiger als das Wissen". Die Evolutionskette soll nicht lauten: Pflanze - Tier - Mensch - Maschine mit einem System, das für uns denkt. Die EG unterstützt zur Zeit ein Forschungsprojekt über die Realisierbarkeit von menschenbezogenen Systemen. Am M.I.T. wurde bereits über ein völlig neuartiges Axiomensystem der Mathematik geforscht, das in CAD-Anwendungen subjektives Gefallen oder Designkonzepte mitberechnet.

Prof. Zehnder lehrt an der ETH-Zürich und definiert die Ingenieurwissenschaften als das "Schaffen von Produkten für den Menschen". Er klagt über einen Mangel an Informatikfachleuten, denn die Forschung ist nicht des Geldes wegen, sondern aus Personalmangel begrenzt. Zehnder warnt vor nicht beherrschbaren Komplexitätsdimensionen bei diversen Computersystemen, speziell wenn diese nicht unter Realbedingungen testbar sind (z.B. Störfall bei Kernkraftwerken). Als Eidgenosse schwört er auf den Föderalismus nicht nur in der Staatsverwaltung, sondern auch in der Informatik.

Prof. Nake sieht die Maschinisierung der geistigen Tätigkeit als große Gefahr. Der Mensch am Computer darf nicht zu einem informationsverarbeitenden System

degradiert werden.

Prof. Briefs, Sozialwissenschaftler, Informatiker und Abgeordneter im Bundestag, meint, die Computer verändern nur das Wie der Produktion, nicht jedoch die Machtverhältnisse. Wir befinden uns nicht auf dem Weg in eine von der Industrie so bunt gemalene Informationsgesellschaft. Dies liest er am Verhalten der bundesdeutschen Bürger ab, denn 30% sehen der bevorstehenden Volkszählung mit Bauchweh entgegen. Er hofft auf eine Entwertung des Ergebnisses durch massiven Boykott. Außerdem gilt BTX schon jetzt als größter Flop der Informatikindustrie.

Prof. Wirth will nun endlich zum Thema kommen und zitiert Themen von Konferenzen und Forschungsprojekten, die im Auditorium verständnislose Gesichtsausdrücke oder Heiterkeit auslösen. Hier ist ein Trend zum Kommerz festzustellen, nicht zur Wissenschaft, wie es Wirth wohl lieber hätte. Die Auftragsgeber haben oft diffuse Vorstellungen, was sie eigentlich wollen; deren Hintergedanken sind Machtstreben und Aufrechterhalten des im kapitalistischen System nötigen Wirtschaftswachstum. Ein weiteres Statement: Heute versuchen die Theoretiker Probleme zu finden für mögliche Lösungen. Wirth meint, die Informatikforschung in ihrer heutigen Form soll ein Ende nehmen. Der Computer ist für ihn ein "intellectual challenge", eine Herausforderung für den Geist um knifflige Algorithmenrätsel zu lösen, aber keinesfalls ein general-problem-solver.

Nach der Vorstellung der Grundthesen der Diskussions Teilnehmer ergreift Lalive, der Industriesprecher das Wort und betont die positiven Leistungen der Informatik und glaubt damit auch Probleme wie Welthunger oder Frieden (??) durch besseren Informationsaustausch der Supermächte in den Griff zu kriegen. Auch Briefs Rolle am Podium ist unverkennbar: Als Gewerkschafter ruft er alle Informatiker auf, als Verantwortliche für die zunehmende Rationalisierung der Arbeitsprozesse für die 35-Stunden-Woche zu kämpfen.

Wirth meldet sich nun zum Thema Arbeitswelt. Ihn beschäftigt, wie man Menschen zur Arbeit motivieren kann. Bedauernd stellt er fest, daß die Wissenschaftler nur wenig Einfluß auf die Forschungsrichtung haben; die Macht hat die Industrie inne, die er einer rückschrittlichen Handlungsweise beschuldigt.

Ein Zuhörer fragt, was die Professoren zu tun gedenken, um die Forschung in die richtigen Bahnen zu lenken. Antwort: Sie werden Konferenzen boykottieren und keine Artikel mehr in verschiedenen Fachzeitschriften veröffentlichen. Den Trend zur Oberflächlichkeit gilt es auszumerzen. Und was ist für die Studenten zu tun? Informatikwissen muß möglichst weit verbreitet werden, damit die Leute selbst urteilen können, was machbar und sinnvoll ist und was Utopie bleiben soll (Entmystifizierung der Maschine aber nicht Identifizierung damit also kritische Wissensverbreitung ist nötig, nicht Programmierkurse). Wer in die Industrie gehen will soll sich einen Job suchen, der gefällt und nicht der am besten zahlt.

Einstimmiger Schlußtenor: Der Computer muß wieder Werkzeug werden.

(Diese Zusammenfassung beruht auf einer handschriftlichen Aufzeichnung und erhebt nicht den Anspruch auf vollkommene Wiedergabetreue, sondern soll Tendenzen aufzeigen. Eine Abschrift des aufgezeichneten Originaltextes erwartet die Fachschaft in den nächsten Wochen.)

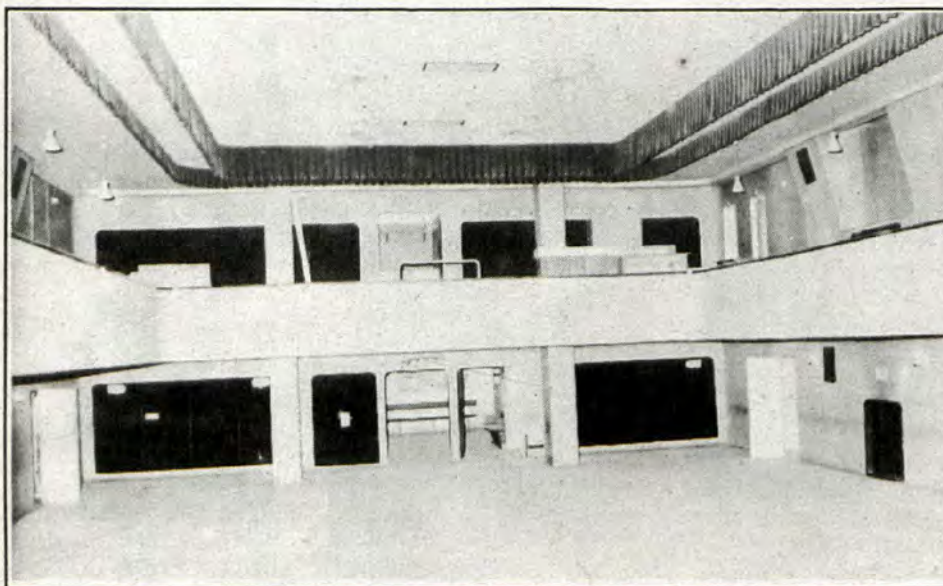
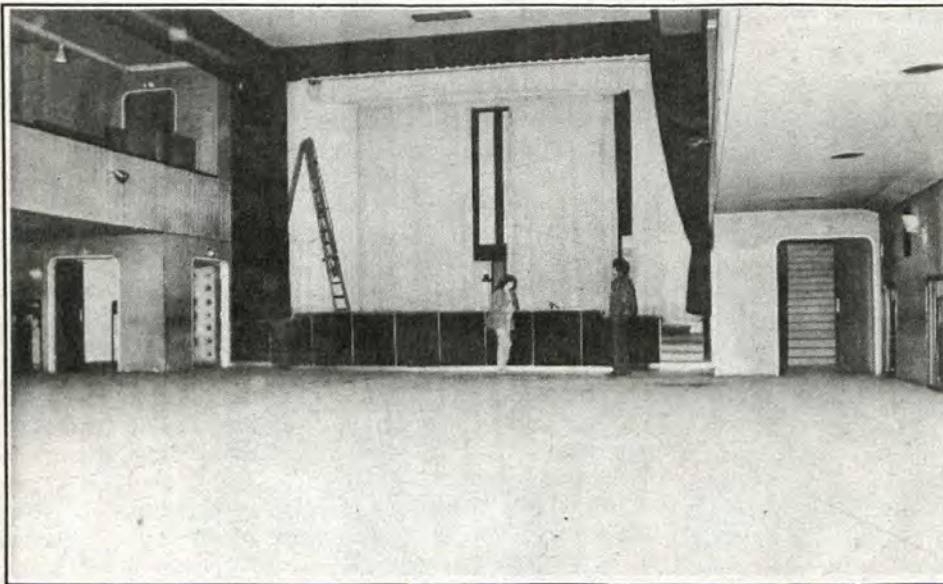
Roland Scheidl

## Auf leisen Sohlen...

### Aktuelles aus dem Porr-Haus

Einigen Mitarbeitern des Fridolin gelang es, unbemerkt ins Porr-Haus vorzudringen, um die neuen Räume der Fachschaft, sowie den vieldiskutierten Veranstaltungssaal im Keller zu besichtigen.

Donnerstag, 16.4.1987, ca. 13:00. Getarnt mit Fotoapparat, Schreibblöcken und einem Plan, betreten wir die Baustelle Porr-Haus. Man scheint uns für irgendeine Überprüfungscommission zu halten, denn wir versuchen, möglichst wichtig aus der Wäsche zu schauen. So finden wir ohne Probleme im ersten Stock



die sechs Tutoriums- und Büroräume, die grösstenteils den Studenten offenstehen sollen. Vorläufig noch in Schutt und Asche, werden hier unter anderem eine Küche und ein Büro mit Tresor entstehen. Ein Wermutstropfen: so leise wie in der alten Fachschaft ist es nicht mehr, der Karlsplatz sorgt für eine ständige Lärmkulisse.

Auf der Suche nach unseren Räumen im Dachgeschoß gelangen wir über eine Feuerleiter auf das Dach. Zugegeben, die Aussicht ist schön, wenn auch von rechts die neue Bibliothek und von hinten die Freiausgründe drohen. Da wir das gesamte Dachgeschoß erhalten, wird es viel Freiraum für Studenten zum Ausruhen, Lernen, Reden... geben. Von unseren Vorgängern ist noch ein Tischtennistisch übrig, und selbstverständlich wird es wieder ein Fachschaftsklavier geben (nein, nicht das alte).

Nachdem es um den Saal im Keller des Hauses einigen Lärm gab, beschlossen wir nichtsahnend, einen Blick hinein zu werfen. Es stehen ja mehrere Varianten zur Diskussion:

entweder die EPRAK-Rechner finden eine neue Unterkunft (Gumpendorferstr. ist nur ein Notquartier) und der Saal wird ein echter Informatiker-Hörsaal mit fachbezogener Einrichtung oder der Saal wird zu Programmierkojen umgebaut und die Misere der Informatik, ständig um Hörsäle anderer Studienrichtungen zu betteln, endet nie.

Als wir nun diesen Saal betraten, wurde uns sofort klar, daß Programmierkojen hier ein Verbrechen sind. Es handelt sich hier um einen wunderschönen

Veranstaltungs- und Vortragsaal mit Garderobe, Toiletten, Vorbereitungsräumen, einer funktionstüchtigen Bühnenbeleuchtung, einem Fassungsvermögen von etwa 300-350 Personen und einer Galerie (wie in den Hörsälen im alten UNI-Hauptgebäude). Es wäre dies mit Sicherheit das schönste und stimmungsvollste Auditorium, das die TU zur Verfügung hätte und (endlich) auch ein würdiger Festsaal für Sponsionen u.ä.. Doch wie aus zuverlässigen Quellen zu erfahren war, ist vorläufig die Programmierkojenlösung die wahrscheinlichere. Es wäre jedoch sicherlich jammerschade, einen so schönen Saal mit Rechnern vollzupropfen und die typische, ungesunde 'Hörsaal 5'-Atmosphäre zu erzeugen, ganz abgesehen von der ergonomischen Frage (es gibt kein Tageslicht).

## Porr-Haus, 2. Teil

*Die Ereignisse um den Saal im Porr-Haus überschlagen sich im Moment. Noch besteht die Chance auf ein happy-end.*

Eine Woche nach unserer Besichtigung des Porr-Hauses tagte der akademische Senat. Der Senat ist das höchste Gremium innerhalb der TU. Es besteht aus mehreren Professoren, Assistenten und auch Studenten. Leider ist die Informatik in diesem Senat noch immer unterrepräsentiert, da sie erst seit 1970 besteht, die anderen Studienrichtungen aber schon viel länger. Der akademische Senat beschloß nun, gegen die Stimmen aller anwesenden Informatikvertreter, daß der Saal in eine Programmiergruft umgewandelt werden soll. Dabei tat sich unser angehender Rektor, Karl Kraus, besonders durch seine Lautstärke und seinen Einsatz für diese schlechteste aller Lösungen hervor. Das veranlaßte uns zu einer Aktion.

Für DI, den 5. Mai war eine Hörerversammlung angekündigt. Außer der Vorstellung des neuen Studienplans und der Kandidaten für die Studienrichtungsververtretungswahl war der Porr-Haus-Skandal auf der Tagesordnung. Das gesamte AudiMax beschloß, gemeinsam zu Rektor Kraus zu gehen und ihn von unserem Anliegen zu überzeugen. So kam es zu einer Diskussion von 200 Informatikern mit dem Rektor im Böckel-HS. Rektor Kraus ging jedoch kaum auf unsere Argumente und Alternativvorschläge ein, sondern erzählte uns immer wieder von seiner Angst, im nächsten Semester fänden keine EPRAK-Übungen statt, wenn der Saal nicht zur Programmierfarm umgebaut würde. Die Studienrichtungsververtretung erarbeitete daraufhin mit Prof. Brockhaus zusammen einen Lösungsvorschlag aus: da des Rektors grösste Furcht ist, es kommt zu keinen Übungen, organisiert die Informatik durch interne Umschichtungen die notwendigen Räume. Konkret wären dies der 3. und 4. Stock der Gusshausstr. 30. Dort liegt noch das Institut von Prof. Kopetz, der aber ins Porr-Haus übersiedelt.

Bei einer spontanen Begehung des Institutes stellte sich heraus, daß diese Räume die geforderten Kapazitäten nicht tragen können, da sie nicht als Übungsräume kommissioniert sind. Es ergab sich aber ein neuer, interessanterer Vorschlag. Die Räume der Bibliothek werden baldigst frei, bis jetzt sind sie für ein Medienzentrum und das Ausseninstitut reserviert. Es ist jedoch nicht einzusehen, warum das Ausseninstitut mit seinen 4 Mitarbeitern Räume belegt, die für die Benutzung durch mehrere hundert Personen behördlich kommissioniert sind. Es bietet sich an, das Ausseninstitut in die Räume in der Gusshausstr. 30 zu verlegen und EPRAK in die alte Bibliothek.

Wir arbeiten im Moment an einem Belegungsplan, der dem Senat als Alternative zur Porr-Haus-Lösung vorgelegt wird. Die Bauarbeiten am Saal wurden bereits gestoppt und daher sind unsere Hoffnungen groß, daß die Informatik (1/4 der Studenten der TU!) doch als relevanter Entscheidungsträger akzeptiert wird.

**Die Fachschaft Informatik**

## Was war los auf der KiFiZ?



### Ein Tatsachenbericht

*Vom 29.4. bis 3.5. fand die 15. Konferenz der Informatikfachschaften (KiF) in Zürich (iZ) statt. Die KiF ist ein Treffen von aktiven Studenten der Universitäten im erweiterten deutschsprachigen Raum (BRD, DDR, Ö, CH, Ungarn, Niederlande).*

Nachdem sich auf der vorigen KiF in Koblenz die schweizer Kollegen bereit erklärt hatten, diese KiF zu organisieren, und Zürich eine sehenswerte Stadt mit sehr berühmten Informatikern ist, gab es eine Rekordbeteiligung. Ca. 270 Studenten aus 28 Fachschaften aus BRD, Schweiz, den Niederlanden und Österreich nahmen teil. Die TU-Wien war dabei mit 21 Teilnehmern durchaus gut repräsentiert.

Die KiF war immer schon ein interessanter Erfahrungsaustausch zwischen den Fachschaften verschiedener Universitäten. Zusätzlich arbeiten alle anwesenden Studenten in Arbeitskreisen mit Themen wie 'Informatik und Verantwortung', 'Volkszählung' (unsere deutschen Kollegen), 'Informatiker/innen und Spielsucht' oder 'Textverarbeitungssysteme aus der Sicht des Lesers' mit. Die dabei erzielten Ergebnisse werden in einem Abschlußbericht zusammengefasst, der bei uns in der Fachschaft eingesehen und kopiert werden kann. Das vermutlich aufsehenerregendste Ergebnis ist eine vom Großteil der Anwesenden beschlossene Resolution zur Volkszählung, in der zum Boykott derselben aufgerufen wird. Der genaue Text ist dem oben erwähnten Abschlußbericht zu entnehmen.

Die schweizer Kollegen boten ein dichtes Programm zwischen den Workshops an. So organisierten sie eine Rundfahrt 'Zürich by Tram' und eine Podiumsdiskussion zum Thema 'Informatikforschung-wohin'. An dieser Diskussion nahmen internationale Fachleute wie Prof. Mike Cooley aus London und Prof. Wirth von der ETH-Zürich teil. Eine Mitschrift dieser Diskussion wird uns vom Organisationskomitee noch zugeschickt und wird für alle Studenten einsehbar sein (vielleicht Sondernummer Fridolin?!).

Die nächste KiF wird von den Bremern im November veranstaltet. Wer interessiert ist, mitzufahren, braucht nur regelmässig zu den Fachschaftssitzungen zu kommen.

# Arbeitskreis Bildschirmtext

Der Arbeitskreis Bildschirmtext  
veranstaltet vom 21.-22. Mai 1987  
das Symposium

## OFFENE SYSTEME - OFFENE GESELLSCHAFT 87 SYSTEMBEDIENER MENSCH

Motiviert durch zahlreiche Diskussionen in der EDV-Fachwelt und auch in der breiten Öffentlichkeit hat sich der Arbeitskreis entschlossen, die Themen **COMPUTERHERRSCHAFT, MENSCH-MASCHINE-KOMMUNIKATION, MENSCH-MASCHINE-SCHNITTSTELLE** und **INTELLIGENTE COMPUTERSYSTEME** aufzugreifen und aus einem neuen Blickwinkel zu betrachten.

Bis in die 60-er Jahre waren Computer sehr rasche Rechenmaschinen. Das Wort 'compute' (zählen) war die exakte Entsprechung für diese Nutzungsform. In den 70-/80-er Jahren waren Computer sehr effiziente Datenmanipulationsmaschinen. In dieser Zeit hat sich der Begriff 'Datenverarbeitung' eingebürgert.

Heute - und in der nächsten Zukunft - erheben Computerwissenschaftler einen neuen, ehrgeizigen Anspruch. Computer sind Informations- und Kommunikationsmaschinen. Vorzugsweise wird daher von 'Informationsverarbeitung' gesprochen.

Gemeinsam diskutieren Sozialpsychologen, Informatiker, Mediziner und Soziologen über die Bedeutung zentraler sozialer Begriffe innerhalb der EDV-Welt. Was heißt 'beherrschen'? Was bedeutet der Begriff 'Dialog'? Wovon sprechen Sozialwissenschaftler und Informatiker, wenn sie von 'Kommunikation', 'Intelligenz' und 'Befehl' reden?

Mit einer gewissen Sorge beobachten wir, daß Datenschutz- und Rationalisierungsprobleme der Informatik in einer kritischen Öffentlichkeit analysiert und diskutiert werden. Manchmal wird auch sehr allgemein über verschiedene soziale Begleiterscheinungen diskutiert (z.B. soziale Isolation). Die Verschiebung und Bedeutungsveränderung zentraler sozialer Begriffe und die daraus resultierende Veränderung menschlicher Beziehungen wird derzeit vollständig aus der Diskussion um die Auswirkungen und Folgeerscheinungen 'NEUER TECHNIK' ausgeblendet.

Wir glauben, daß diese Veranstaltung besonders für Pädagogen von Interesse ist, da Sie dein Schülern neben den technischen Computerinhalten auch mit dem

verantwortungsvollen EDV-Gebrauch vertraut machen. Durch die Unterstützung einzelner EDV-Firmen können wir Lehrern, die sich an diesem Symposium beteiligen einen Preisnachlaß von 20% gewähren (geben Sie bitte die genaue Schulanschrift an).

### Organisation und Auskunft:

Othmar Brigar  
TU Wien, Karlsplatz 13  
A-1040 WIEN  
Tel:(0222) 588 01 / 3183 oder 3056

SYMPOSIUM "OFFENE SYSTEME - OFFENE GESELLSCHAFT 87"

SYSTEMBEDIENER MENSCH

21.-22.Mai 1987 an der Technischen Univers. Wien

#### Liste der von uns vorgeschlagenen Arbeitskreisthemen:

- 1) Was bedeutet das "I" im Begriff "AI"?
- 2) "Kommunikation" und "Dialog" bei Mensch und Maschine.
- 3) Hierarchische und partizipative EDV-Organisation.
- 4) Wie sehen Kinder Computer?
- 5) Soziale Kommunikation mittels Computer.
- 6) Verarbeiten Computer Informationen oder Daten?

Für den Abend des ersten Symposiumstages ist für interessierte Teilnehmer die Erarbeitung eines Rollenspiels (Psychodrama) zum Thema "Mensch-Maschine-Kommunikation" geplant.

#### Folgende Referenten wurden von uns eingeladen:

Univ.Prof. Hans Heinz FABRIS (Kommunikationswissenschaftler - Univ.Salzburg.)  
Prof. Werner STROMBACH (Informatiker - Univ.Dortmund)  
Dr. Horst PFELFFLE (Psychologe - TU Wien)  
Dr. M.E.A. SCHUTZER (Soziologe - TU Wien)  
Dr. Josef HOCHGERTNER (Wirtschaftssoziologe - Arbeiterkammer Wien)  
Dr. Peter BAUMGARTNER (Soziologe - Univ.Klagenfurt)  
Mag. Bernd HARTMANN (Wirtschaftssoziologe - Akademie der Wissenschaften)  
Mag. Günther NAGELE (Philosoph - Univ.Klagenfurt)

# Wahlinfo für Betriebs- u. Wirtschaftsinformatiker

Girls and Boys- Ihr braucht nur in den Briefkasten zu sehen und ihr merkt es sofort: it's Wahlkampf-time.

Täglich überschwemmt uns irgendeine andere Studentenfraktion mit weisen Sprüchen, was sie nicht alles gemacht hat. Und nachdem alle Gruppen in der Vergangenheit so fleißig, arbeitsam und erfolgreich waren und alles erledigt haben, soll man/frau sie auch in Zukunft wieder wählen (viel Eigenlob stinkt, wenn schon nicht zum Himmel dann immerhin bis in meine Nase, und ich wohne im 9.Stock!), damit sie weitermachen können - womit denn eigentlich, wenn eh schon alles erledigt wurde? Oder waren sie in der Vergangenheit doch nicht so erfolgreich?

Die letzte Frage grenzt schon an Majestätsbeleidigung, aber zum Glück ist die Monarchie bereits abgeschafft. Nichtsdestotrotz: für die Zukunft gibt es genug zu tun.

Nachdem wir uns bisher zurückgehalten haben um die Wähler/Wähler(innen) zu schonen, müssen nun auch wir - selbstverständlich nicht aus Konkurrenzangst sondern aus einem tiefen, inneren Bedürfnis heraus - ein paar Seiten mit syntaktisch hochstehenden aber nichtssagenden Aussagen vollklotzen. Deshalb: "aus unserem links-sozialistisch-marxistischem Anspruch heraus sind wir für die Demokratie auf Lebenszeit und wählen (wobei jede Stimme mit dem Kehrwert des Notendurchschnitts gewichtet wird, schließlich muß sich Leistung wieder lohnen) Otto von Habsburg zum Regenbogenfarbenminister auf Lebenszeit, auf daß er alle Turnusplätze und versprochenen Computerarbeitsplätze wenn schon nicht verwirkliche dann zumindestens einfärble. Weil was wir brauchen ist Farbe an der Uni, die Arbeitsbedingungen sind egal!

Nein, wir als Basisgruppe brauchen etwas ganz anderes, etwas tollereres, schöneres,...

Erste Diskussion untereinander, zu zweit im Hörsaal (es stellt sich die Frage, ob dabei wir den Vortragenden

oder der Vortragende uns mehr gestört hat), in der Straßenbahn, in der Mensa (nach dem Motto: Der Student geht solange zum Brunnen bis er kotzt), und so weiter. Und schließlich im schönsten und dollsten, was eine Basisgruppe zu bieten hat - im Plenum (übrigens jeden Donnerstag um 20Uhr im Cafe Motiv - direkt zwischen Uni und NiG; seine Melange muß sich aber jeder selbst zahlen).

Die Diskussion wird hitzig und droht länger zu dauern. Es stellt sich bald etwas heraus, was dann einer von uns, der eben nicht nur gestandener Basisgruppler sondern auch Student der Betriebs- und Wirtschaftsinformatik ist, kurzerhand so formuliert:

$$M = \bigcup_{i=1}^n m_i$$

$m_i$  = Meinung des i-ten Gruppenmitgliedes

$n$  = Zahl der Gruppenmitglieder, geht tendenziell gegen  $+\infty$

Und M ist - wie könnte es anders sein - die Meinung der Gruppe. Durch diesen Vorstoß seid ihr hoffentlich ausreichend verschreckt, um die beiden Bit'schen Grundgesetze (auch 22-Uhr-27-Sätze: so benannt nach dem Zeitpunkt ihrer Herleitung) kennenzulernen:

$\forall j \in \{1, \dots, n\}$  mit  $m_j \in M \rightarrow$

$j$  = Sympathisant

$\forall j \in \{1, \dots, n\}$  mit  $m_j \notin M \rightarrow$

$j$  = Erweiterung von BIT  
&  $m_j$  = Vergrößerung von M

In beiden Fällen (i. und ii.) wäre es interessant, einmal mit dir zu plaudern - in ersterem, weil man sich gerne mit Leuten zusammentut, die eine ähnliche Meinung haben (daß man nur gemeinsam stark ist - um ein altes Schlagwort abzudreschen - haben schon zahlreiche von euch getragene und von uns unterstützte/organisierte Aktionen wie Hörerversammlungen, Studienkommissionsbesetzungen oder Informatikerstreik bewiesen).

Im zweiten Fall wäre es auch nett mit dir zu plaudern: die Basisgruppe

ist zwar sicher kein Sammelbecken für alle Weltanschauungen wie manche andere Gruppen, die nur geil auf Wählerstimmen (bei gleichzeitigem Verlust von politischem Profil) sind. Aber wir sind doch soweit frei und offen, daß wir z.B. vor Nationalratswahlen weder für den "feschen Franz" noch für Tina Taurer (oder ihren Hund?) Wahlwerbung betreiben müssen. Also: neue Meinungen sind uns willkommen - als Bereicherung oder zumindest als Stein des Anstoßes für eine nette Diskussion. Denn das Leben besteht nun mal nicht nur aus Uni und Strebern, sondern auch aus Diskutieren, Meinungen bilden und fremde Meinungen anerkennen.

Und jetzt ist eigentlich schon klar, was mit unserer Programmdiskussion beim letzten Plenum passiert ist: um 23 Uhr war Sperrstunde und wir waren keinen Zentimeter weiter. Auch gut, dachten wir uns. Die Meinung der Gruppe - unser Programm - ist die Vereinigungsmenge der Meinungen aller Mitglieder. Wer diese kennenlernen will, kann jederzeit (im Hörsaal, in der Straßenbahn, in der Mensa oder gar im Kommunikationsraum beim 25er) mit uns - und zwar mit jedem einzelnen von uns - plaudern und wird sich dieser Mühe auch unterziehen müssen.

LILI - ein Programm für sich.

Für die Studienrichtungsvertretung Wirtschaftsinformatik kandidieren:

Thomas CABA  
Lena DOPPEL  
Peter RODINGER  
Gabi SAX  
Robert SEIFERT

(alle BIT - Basisgruppe Informatik)

# Neulich, in der Berufungskommission...

